

# Faszination und Spannung der Ritterturniere

Von unserer Mitarbeiterin  
Vanessa Schäfer

Sie kennen weder Gnade noch Schmerz, sind in Ketten gepanzert und mit Schwertern für sämtliche Bedrohungen gewappnet: Die edlen Ritter des Mittelalters. Geschult in Lanzenkunde und erprobt im Reiten schützen sie ihr Land und ihre Ehre vor all denjenigen, die sich ihnen querstellen – den Feinden. Mit klirrenden Schwertern geht es ans Eingemachte. Es wird gekämpft, bis sich die Lanzen biegen. Da werden die Zügel so lange nicht locker gelassen, bis die Rosse müde zusammenbrechen. Denn sie sind Ritter, Ritter aus Leidenschaft.

Die Darsteller der Stunt-Reitgruppe „Compania Ferrata“ stehen den Helden der Vergangenheit um nichts nach. Dass es sich bei ihren Ritterturnieren auf dem Ochinheimer Mittelaltermarkt lediglich um ein Schauspiel handelte, entging dem Zuschauer nahezu vollkommen. Mit Siegeslust gewappnet lieferten sie sich in der Arena Duelle von Mann zu Mann. Auge um Auge, Zahn um Zahn war die Devise.

## Die Stunde der Abrechnung naht

Wenn einem die Herrschaft über Baden winkt, gibt man schließlich alles – oder mehr, als eigentlich zulässig. Friedrich von Isenburg geht für das Schwert von Baden über Leichen. Im Turnier erdolcht er den Konkurrenten Engelbert von Berg, dessen Knappe Anders von Ratingen als Augenzeuge dieser Schandtat von nun an um sein Leben fürchten muss. Doch die Stunde der Abrechnung naht. Und in der wächst der Knappe zu einem echten Ritter heran.

Rings um die Kampfstätte stockte so manchem Zuschauer der Atem, als das Kommando „!“ (Kämpft!) der Herolds Michael von Aragon ertönte. Das Spektakel versetzte seine Zuschauer nicht nur um Jahrhunderte zurück, es fesselte sie mit einer Authentizität, wie sie nur echte Profis beherrschen. Jeder Hieb im Schwertgefecht saß. Ein jeder Sturz vom Ross im Tjost wirkte unvorhersehbar. Wildes Raunen ging durch die Menge. Entsetzensschreie, wenn der Feind wieder einen Hinterhalt legte – die „Eiserne Kompanie“ weckte in ihrem Publikum Emotionen, als wäre es Teil eines wahrhaften Gemetzels.

## „Wer stirbt, scheidet aus“

„Wer zu Boden geht, scheidet aus. Wer die Waffe verliert, scheidet aus. Wer stirbt, scheidet sowieso aus“, die Worte des Herolds gingen durch Mark und Bein. Während nebenan im Lager Geselligkeit und Harmonie herrschte, gewann der Marktbesucher in der Turnierstätte einen kleinen Eindruck von der Grausamkeit des Mittelalters. Aber nicht minder auch eine Idee, mit welchen Fähigkeiten ein Ritter gesegnet sein musste. Doch das Können der Stuntreiter und Hobby-Reiter der „Compania Ferrata“ geht weit darüber hinaus. Sie können nicht nur kämpfen wie echte Kerle, sondern beherrschen zudem Reitkünste, die weit über das Traben und Galoppieren hinausgehen.

## Ross und Reiter als Einheit

Gleich zwei Abende lang präsentierten sie in einer feuer- und lichtreichen Nachtshow die „Geschichte von Mensch und Pferd“, wobei Rei-



Hier gilt nur der gnadenlose Kampf – die Zuschauer fiebern leicht beängstigt und begeistert zugleich mit.

BILDER: VS (2), TS

ter und Ross zu einer Einheit verschmolzen. „Appalacio Maximale“ war bei diesem atemberaubenden Schauspiel angesagt, in der Pferde entgegen ihrer Natur auf Kommando durch Feuerwände liefen und durch brennende Reifen sprangen. Es waren Meisterleistungen, die die Reiter im Licht der Fackeln demonstrierten.

Dressurreiterei traf auf Kunstreiterei. Spanischer Schritt auf höfischen

Ritt. Im einen Moment noch Husaren, im anderen Moment Krieger, die mit rasanter Geschwindigkeit brennende Kränze mit der Lanze aufspießten.

Die Reiter demonstrierten ihre beachtlichen Leistungen in einer atemberaubenden Show, in der die Stuntgruppe einen wilden Streifzug durch sämtliche Reitstile, verpackt in einer Geschichte, machte. „Jubel!“ klang es aus den Zuschauerrängen,

in denen die Gesichter der Menschen wahre Bewunderung ausdrückten. Was sie da gesehen hatten, das war ein Highlight, das sonst nur den Augen von Kaisern, Königen, Fürsten, Erzbischöfen und edlen Kaufleuten vorbehalten war – eine Show der Superlative, von der das Fußvolk im Mittelalter noch nicht einmal träumen konnte.

► Urlaub mit Zeit- und Tapetenwechsel